

Aspach

900 Jahre Rietenau. Eine Gemeinde, ihre Menschen, ihre Geschichte und ihre Geschichten. Ein Kalender für das Jahr 2003. [Aspach:] [Gemeindeverwaltung] [2002]

Eine originelle Idee hatte die Gemeinde Aspach, als es um die publizistische Begleitung des 900-jährigen Jubiläums der Erstnennung des Ortsteils Rietenau ging. Statt der obligatorischen Festschrift als Buch oder Broschüre wählten die Verantwortlichen die Form eines Kalenders für das Jahr 2003. So werden auf den zwölf Monatstafeln nicht nur Bauernregeln, Mondphasen und die lokalen Müll-Termine festgehalten, sondern auch Episoden aus der örtlichen Geschichte und die Daten der Veranstaltungen zum Festjahr. Für die geschichtlichen Texte zeichnet der Ortshistoriker Bernhard Trefz verantwortlich, wie an der fundierten Darstellungsweise mit genauen Quellenangaben leicht erkennbar ist. Behandelt werden die Umstände der Erstnennung Rietenaus im Jahr 1103, der Verkauf an das Kloster Steinheim 1262, das kirchliche Leben im Ort, das Handwerk im 19. Jahrhundert, die Darstellung des Ortes in verschiedenen kartographischen Werken, der Rietenauer Wald und die Nutzung der Rietenauer Quellen, die örtliche Schule sowie alte Ansichten und Gebäude Rietenaus. Abschließend werden drei Federzeichnungen von Paul Schulten mit Ansichten Rietenaus abgebildet. Problematisch erscheint lediglich die Diskrepanz zwischen dem wissenschaftlichen Anspruch der Texte und dem „Wegwerfcharakter“ eines Kalenders. Durch seine Lochung deutlich als Wandkalender für 2003 erkennbar, wird abzuwarten sein, in wievielen Haushalten der Kalender im Jahr 2004 zum potentiellen Altpapier wird oder ob das unförmige Format tatsächlich den Weg ins Bücherregal finden wird. Hier scheint Originalität und Zweckmäßigkeit nicht genügend abgewogen worden zu sein. Bibliographisch ist außerdem zu bemängeln, dass im ganzen Kalender kein Impressum zu finden ist, sodass lediglich aus dem Vorwort erschlossen werden kann, wer für den wissenschaftlichen Wandbehang verantwortlich zeichnet.

Andreas Kozlik

*

Backnang

Württembergische Stiftskirchen. Insbesondere das Stift St. Pancratius in Backnang. Beiträge der Backnanger Tagung vom 19. Mai 2001. Hrsg. von Gerhard Fritz. Backnang: Stroh 2003. 156 S. (= Backnanger Forschungen Bd. 5)

Backnang hat das nicht selbstverständliche Glück mit seinem Stadtarchiv und dessen Mitarbeitern einen orts- und regionalgeschichtlichen Motor zu besitzen, der zu neuen Forschungen anregt und die Publikation von Ergebnissen nachhaltig unterstützt. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die beinahe schon traditionellen Tagungen zu erwähnen, die in zweijährigem Turnus federführend vom Stadtarchiv durchgeführt werden. Beginnend im Jahr 1999 mit einer Tagung zum Thema „Nationalsozialismus in der Region“, wurde 2001 eine Veranstaltung zu den Württembergischen Stiftskirchen angesetzt, während das Jahr 2003 dem Themenkomplex „Glaube, Bildung, Gesellschaft. Leben in der Frühen Neuzeit“ vorbehalten war. Nicht allein die Organisation und Durchführung der Tagungen sind als Erfolg zu werten, sondern insbesondere, dass es durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Backnang bislang möglich war, die Tagungsbeiträge (wenn auch mit jeweils zweijähriger Verspätung) in der Reihe der „Backnanger Forschungen“ zu publizieren. So soll hier der Tagungsband für das Jahr 2001 angezeigt werden. Der Buchtitel „Württembergische Stiftskirchen“ wäre ohne die Einbeziehung des Untertitels „insbesondere das Stift St. Pancratius in Backnang“ irreführend, denn vier der fünf abgedruckten Beiträge behandeln die Backnanger Verhältnisse, während sich der erste Aufsatz des Bandes von Andrea Denke mit der Propstei Denkendorf von ihrer Gründung bis zur Reformation beschäftigt. Auf den Abdruck des ebenfalls bei der Tagung gehaltenen Vortrags von Gerhard Faix über die Kirchenreformpolitik unter Eberhard im Bart wurde verzichtet, da er bereits an anderer Stelle publiziert wurde. Die Beiträge über das Backnanger Stift beleuchten verschiedene Aspekte der Geschichte. Gerhard Fritz beschäftigt sich in seinem Beitrag über das regulierte Augustiner-Chorherrenstift Backnang vom frühen 12. Jahrhundert bis zu seiner Umwandlung in ein Säkularstift 1477 vor allem mit dem Stift Backnang als religiöse Einrich-

tung. Hierbei geht er auf die innere Struktur des Chorherrenkapitels ein und schildert dessen Aufgaben, Hierarchie und Ämter. Daran schließt sich eine biographische Übersicht über die Pröpste und Mitglieder des Kapitels bis 1477 an. Zeitlich an das Referat von Gerhard Fritz anschließend, berichtet Sabine Beate Reustle über das Stift Backnang im ausgehenden Mittelalter mit dem Schwerpunkt auf den politischen und geistlichen Strömungen dieser Zeit. Der Baugeschichte der Backnanger Stiftskirche widmete sich Johannes Gromer, der hierbei u. a. Vergleiche mit der Kirche des Backnanger Mutterstifts in Marbach im Elsass, der Benediktinerabtei Murrhardt und der Martinskirche in Neckartailfingen unternimmt. Der umfangreichste Beitrag stammt von Carsten Kottmann, der die Grundherrschaft des Stifts Backnang untersucht. Hierbei interessiert vor allem die Edition des Lagerbuchs von 1392, eines Gültverzeichnisses aus der Zeit um 1450 sowie einer Urkunde von 1453, in der Propst und Konvent des Stifts dem Grafen Ulrich V. von Württemberg verschiedene Güter übereignen. Insbesondere das detaillierte Register zu dieser Edition erschließt zahlreiche Personen-, Flur- und Ortsnamen aus Backnang aber auch anderen Orten im Umkreis und ist somit ein wichtiges Zeugnis weit über die Stiftsgeschichte hinaus. Ein allgemeines und ein Backnanger Register, die auch die anderen Beiträge erschließen, ergänzen diesen gelungenen Tagungsband.

Andreas Kozlik

Burgstetten

Otto Ludwig: Der Kirschenhardthof. Ein kleiner Ort mit großer Geschichte. Selbstverlag: 2003, 87 S.

Der gebürtige Stuttgarter und pensionierte Bausachverständige Otto Ludwig, der bereits seine Jugendzeit im Kirschenhardthof verbrachte und seit mehr als 40 Jahren wieder dort wohnt, versucht mit dem vorliegenden Büchlein die Geschichte des Kirschenhardthofes von den Anfängen bis in die heutige Zeit darzustellen. Dass dies auf knapp 90 Seiten ein gewagtes Unterfangen ist, dürfte dem Autor bewusst gewesen sein. So kann er die verschiedenen Epochen in der Geschichte des kleinen Hofes, der in früheren Zeiten nur aus wenigen Häusern bestand und heute knapp 230 Einwohner

umfasst, nur jeweils mit wenigen Sätzen anreißen und durch verschiedene Abbildungen illustrieren. Dabei geht Ludwig auf die Spuren aus der Römerzeit genauso ein wie auf die erste urkundliche Erwähnung des Hofes in einer Urkunde von 1245, als Papst Innozenz IV. dem wenige Jahre zuvor durch Heinrich von Neuffen zerstörten Stift Backnang dessen Besitz bestätigte – darunter auch den in „Hart“, dem späteren Kirschenhardthof. Die weiteren Jahrhunderte werden nur sehr kurz gestreift, ehe Ludwig auf den Schwerpunkt seiner Arbeit kommt: Die Geschichte der Templer, einer religiösen Gemeinschaft, die in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. schließlich nach Palästina auswanderte. Bevor er noch auf einige Nachbarorte des Kirschenhardthofes eingeht, beschreibt Ludwig schließlich noch mehrere Veranstaltungen, die seit dem Jubiläum „750 Jahre Kirschenhardthof“ im Jahr 1995 stattgefunden haben. Wie bei Veröffentlichungen von Heimatforschern leider so üblich, wird die Gesamtleistung ganz erheblich dadurch geschmälert, dass auch Ludwig keine genauen Quellenangaben zu seinen Ausführungen anbietet. Zwar gibt es auf S. 87 ein „Quellenverzeichnis“, das jedoch nur auf die Backnanger Zeitung und zwei zugegebenermaßen anerkannte Kenner der hiesigen Geschichte, Paul Sauer und Imanuel Weißhaar, verweist und dessen Zuordnung zum Text doch recht willkürlich erscheint. Der Nutzen des optisch sehr ansprechenden Bändchens dürfte letztlich darin liegen, dass es in aller Kürze wichtige Ereignisse in der Geschichte des Kirschenhardthofes darstellt. Wer tiefer in die Materie einsteigen will, kommt auch weiterhin nicht an der mühevollen Auswertung von Archivalien vorbei oder sollte, was die Geschichte der Templer anbelangt, auf das Standardwerk von Alex Carmel (*Die Siedlungen der württembergischen Templer in Palästina 1868 bis 1918*, Kohlhammer 2000) zurückgreifen.

Bernhard Trefz

Murrhardt

Claudia Gollor-Knüdel: Murrhardt. Text von, Text by, Texte de Christian Schweizer. Deutsch, English, Français. Tübingen: Silberburg-Verlag 2002, 71 S.

Der Bildband gleicht in seiner Konzeption